Hölzerner Trog mit Schnitzwerk

Autor(en): **Rahn, J.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der dem Bildner alle Ehre macht. Der Dekan ist in voller Messkleidung dargestellt, die, noch nicht so steif wie gegenwärtig, reiche Falten wirft; er segnet den Abendmahlskelch, den er in der linken Hand trägt, mit der Rechten. Ueber den linken Arm hängt der manipulus und unter der Messachel blicken noch die Enden der Stola mit den Fransen hervor.

Oben zur Rechten des Kopfes befindet sich das Wappen Kellers (auf einem geschälten Ast sitzt eine Taube, die ein Kleeblatt im Schnabel trägt), links ein Spruchband mit der später aufgemalten Legende „o mors". Ueber beiden füllt gothisches Blattwerk die Ecken ab.

Dieses Monument, wohl eines der schönsten im schweizerischen Theile des ehemaligen Bisthums Constanz, leider im 17ten Jahrhundert bei Aufstellung der Chorstühle ziemlich beschädigt, zeigt Spuren von Bemalung, und zwar scheinen Mütze und Obergewand roth, das Untergewand weiss, der Kelch gelb, Gesicht und Hände natürlich bemalt gewesen zu sein. Beim Wappen ist nur noch die gelbe Farbe des Asts und des Schnabels der Taube erkenntlich. Das gothische Blattwerk prangte in grün.

Wir geben auf Tafel VII. 3 eine Abbildung des von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich erworbenen und in der Wasserkirche aufgestellten Denkmals.

H. Zeller.

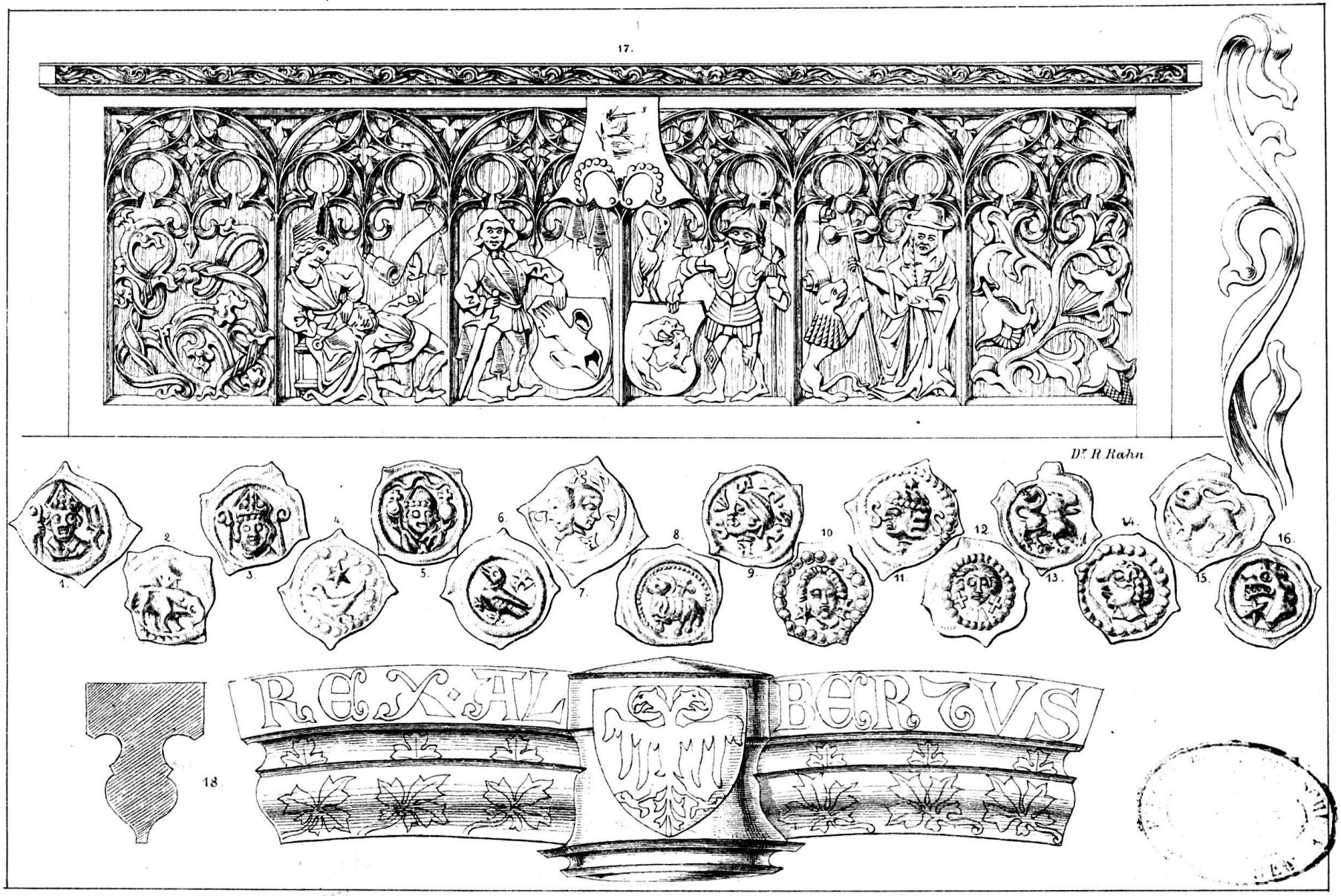
30.

Hölzerner Trog mit Schnitzwerk.

Dazu Fig. 17 auf Taf. VIII.

Aus Ebmatingen, bei Maur, Ct. Zürich, ist unlängst durch Herrn Feilträger Müller dahier, ein grosser hölzerner Trog acquirirt und sodann nach Paris verkauft worden. Die Vorderfronte, ohne Deckel, m. 1, 83 lang und m. 0, 53 hoch, ist in ganzer Ausdehnung mit Schnitzereien geziert, die der Reihe nach in 6 Compartimente, jedes von reicherem gothischem Maasswerke bekrönt, gefasst sind. Die beiden äussersten Abtheilungen enthalten verschlungene Rankenornamente, wovon namentlich diejenigen links sehr flott und lebendig gezeichnet sind. Es folgen einander gegenüber Simson und Delila höchst originell im Costüme des XV. Jahrhunderts, und S. Hieronymus mit dem Löwen, die beiden mittleren Abtheilungen enthalten endlich zwei Wappen nebst begleitenden Figuren, hier ein zierlicher Geck, in bürgerlichem Gewande, dort ein gewappneter Fahnenträger. Das eine Wappen (ein brennender Pfahl) könnte dasjenige der zürcherischen Familien Brändli, Kienast oder, wenn in höherer Gesellschaft zu suchen, das der ausgestorbenen Brandis sein, für das andere (eine Fischotter mit ihrer Beute im Rachen) weist das Wappenbuch des ausgestorbenen Adels von Zürich (Taf. 14) entsprechendes nur in den Wappen der von Ottikon auf. Wie der Trog, so ist auch der Deckel ebenfalls nur vorne mit Schnitzereien geziert; ein wellenförmiges Blattwerk schmückt die Leiste. Das Schloss mit seinen Ornamenten ist ein Meisterstück gothischen Handwerkes. Bei der Seltenheit solcher Arbeiten und des Umstandes, dass die, übrigens arg zerstörste, Truhe für alle Zukunft dem heimatlichen Boden entrissen ist, mag es gerechtfertigt erscheinen, derselben durch beifolgende Tafel[1]) ein Andenken zu stiften. Dr. J. R. Rahn.

1) Die Zeichnung ist im Maasstab von 1/10 nat. Grösse ausgeführt.



Lith. Anst. v. E. Sch. Zürich